

# Merseburger Correspondent.

Ersteinst täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einzeln, Bestellgeld, durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeitzeile oder deren Raum 30 Pf., im Beklameril 75 Pf., Schiffsanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Klappvorrichtung ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: 9 Uhr vormittags.

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Nr 136

Donnerstag den 13. Juni 1918

44. Jahrg.

## Weitere Erfolge südwestlich von Noyon.

### Meiner Geist in großer Zeit.

Nachdem im preussischen Abgeordnetenhaus Herr Lohmann den Konföderativen drei Schritte entgegengekommen ist, hat sich auch Herr von Seydewitz bewegen gefühlt, einen heißen Schritt vorwärts zu machen, und so ist das Wahlrechtskompromiß entstanden, das das Abgeordnetenhaus nun in einer sogenannten vierten Lesung verabschiedet hat. Da aber jetzt neue Verfassungsänderungen vorliegen, so muß innerhalb 21 Tagen noch eine Abstimmung stattfinden. Es wird dann im Juli geworden sein, wenn das notwendig festgestellte Wahlgesetz an das Herrenhaus geht. Vom Herrenhaus ist eine übertriebene Eile nicht zu erwarten, und so wird der Herbst heranrücken, bis daß das Gesetz aufgestellt werden wird. Ohne das geht es nicht — das ist das Ergebnis der vierten Lesung. Der Wahlrechtsminister Dr. Drews ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Regierung nicht auf dem Boden des Antrages Lohmann-Büchse-Gebedebrand treten kann, und daß auf dem Boden dieses Antrages ein Zustandekommen der Vorlage für die Regierung ausgeschlossen ist. Selbst wenn das Herrenhaus das gleiche Wahlrecht wieder in die Vorlage einfließen sollte, muß es nach dem Verlauf der folgenden Abstimmung als ausgeschlossen gelten, daß die Wahlrechtsfrage Mehrheit auseinanderfällt. Sie ist durch das Abstimmen eines Teiles des Zentrums noch härter geworden, und die Opposition gegen die Regierung steht nunmehr, da Herr Lohmann in Seydewitzs Arme gesunken ist, härter da als zuvor. Natürlich nur rein zahlenmäßig und lediglich in einem Parlamente, das auf Grund seines Wahlrechtes die wirkliche Volksmeinung nur verzerrt wieder gibt.

Den Gegnern des gleichen Wahlrechtes ist keineswegs wohl. Das ganze Kompromiß eintrug ja nur der Sorge um die Wiederkehr seiner Urheber. Für den Fall der sicheren Auflösung bedürfen die Wahlrechtsgegner einer Wahlpforte. Die Aufstimmung für Alter und Selbstständigkeit soll den Wahlrechtsfeinden die Erfolgschance der selbständigen Heimkriegler sichern. Dem großen nationalen Gedanken des gleichen Wahlrechtes will man den kleinen Sonderworteil der Zukastimme entgegenstellen, und man hofft, daß die Kreuze der „Selbständigen und Gehobenen“ sich damit wehren lassen. Diese Spekulation wird vergeblich sein, aber es ist unendlich traurig, daß sie in einer Zeit verucht wird, wo auf den Schlachtfeldern aus neue der herrliche Grundgedanke einer für alle und alle für einen in so wunderbarer Weise betätigt wird. Das Wahlrechtskompromiß ist ein Hohn auf den Schützengrabengeist und eine Wblage an die Gefinnung des 4. August 1914. Es entspringt dem Geiste des Schleichhandels und der Kriegsgewinn, wo der kleine Eigenworteil über das Interesse der Gesamtheit gestellt wird. Im Volke wird man sich darüber klar sein. Die Väter des Kompromisses belieben mit ihren Erwartungen das Volk. Aber sie treffen gleichzeitig aus eine unendlich kurzfristige Politik. Wenn etwas den Nationalismus stärken muß, so ist es der Gedanke, daß die Altersstimme eine direkte Zurückweisung aller Kriegsteilnehmer in sich schließt. Die Zukastimme für „Selbständige und Gehobene“ zerstreut das Volk in zwei Teile und muß den radikalsten Klassenkampfgehrungen unendlich Vorlauf leisten. In ihrer Wühlpforte sind die Anhänger des Kompromisses sogar so weit gegangen, den zweijährigen Wohnsitz in der Gemeinde einzuführen. So offenbart sich in dem Kompromiß überall ein kleiner Geist in dieser großen Zeit. Das Volk wird darüber richten.

### In der Sitzung des Abgeordnetenhauses

Am 11. Juni begnigte sich der konföderative Führer, Abg. v. Seydewitz, in kurzen Sätzen die Kompromißanträge zu empfehlen. — Der Zentrumssagab. Dr. Koch führte aus, daß die Zustimmung der Kompromißparteien zu den Sicherungsbedingungen des Zentrums einen Teil seiner Partei — es handelt sich um ein Drittel der Gesamtfraktion — zum Eintreten für das Kompromiß bestimmt habe; er selbst aber und die überwiegende Mehr-

### Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 12. Juni. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Artilleriekampf wechselnder Stärke. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgeheide beschränkt.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. In schweren Kämpfen hat die Armee des Generals von Gutier gefehert den erwarteten, zur Wiedereinnahme des Höhenbundes südwestlich von Noyon geführten großen Angriff mehrerer französischer Divisionen zum Scheitern gebracht. Unter den schwersten Verlusten wurde der Feind auf seiner ganzen Angriffsfront von Le Roydon bis Antheit zurückgeworfen. Seine in großer Zahl gebrachten Panzerwagen lagen zertrümmert auf dem Kampffeld. Zwischen Maery und Belloy, wo der feindliche Ansturm an unserem Gegenstoß zerfiel, dauerten erbitterte Kämpfe bis zur Dunkelheit an. Das westliche Die-Ufer nördlich der Was-Mündung wurde dem Feinde geläubert.

Der Feind hat von der kleinen Düster eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 13 000 erhöht.

Der Verlust der Höhen südwestlich von Noyon zwang den Feind zur Räumung seiner Stellungen im Carlepon-Walde.

Auf dem Düster der Düse stießen wir dem weichen Feinde über Carlepon und Caissnes stark nach und erreichten kämpfend die Linie nördlich von Bailly-Trachle-Wal westlich Nampool.

Garrindia und seine Ofiser schenken letzte der Feinde seine vergeblichen Angriffe nordwestlich von Chateau Thierry fort. Mehrfacher Ansturm brach hier blutig zusammen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (B. T. W.)

### Der Deutsche Admiralsstab meldet:

Berlin, 12. Juni. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England sind neuerdings durch die Tätigkeit unserer U-Boote

10 500 Brutto-Register-Tonnen Handelschiffraum vernichtet worden. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Die wachsende Beute.

Berlin, 12. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Zahl der Gefangenen, die seit dem 21. März die Entente im Westen an Deutschland verlor, hat sich auf über 205 000 erhöht. Deswegen ist die Beute, die bisher 2250 betrug, insolge des neuen deutschen Sieges zwischen Nordbiber und Noyon gewachsen. Die Entente hat nunmehr auf den beschriebenen Angriffsfronten das gesamte auf über 270 Kilometer eingebaute Stellungsmaterial in der ganzen Tiefe der hinterreinander liegenden Verteidigungspositionen mit ungezählten Munitionslagern, Depots und Bahnen verloren. Die blutigen Verluste haben sich zu ungeheuren Zahlen angehoben.

### Ein furchtbarer Kampf.

Genf, 12. Juni. (Privat-Telegramm.) Die an französischen rechten Flügel gelegene Ortstadt Ville war nach ergangenden Berichten Schauplatz eines furchtbaren Kampfes. Die Franzosen setzten dort auf Betains Geheiß ihre Stützstellungen ein. Diese mußten nach mehrstündigem verzweifeltsten Ringen Wille und Umgebung den Deutschen überlassen. Den französischen Wächern im Zentrum bezeichnete die Saboteure als methobisch, kann aber die gestern abend begonnene Zentrumsfraktion Mery-Saint-Mar-Maronelle-Gin-court nicht als sehr vorteilhaft erkennen.

heit des Zentrums würden noch wie vor für das gleiche Wahlrecht stimmen. Den zweifelhafte Wohnsitz und die Dreiertermeltheit für Verfassungsänderung lehne das Zentrum ab. — Für die Freitoneränderung erklärte Abg. Büchse, so kurz als nur irgend möglich, die Zustimmung zu dem Mehrstimmenskompromiß.

Mit aller notwendigen Schärfe protestierte unter anderem Herr der Rechte der fortschrittliche Abg. Dr. Büchse zunächst gegen die Art des Vorgehens der Mehrheit, gegen die ganze Geheimnistuerei und gegen die Rücksichtslosigkeit sowohl gegenüber der Linken, als insbesondere gegenüber der Regierung, über deren Geduld man nur staunen könne. Es gehe nur eine Antwort: Weg mit diesem Heu! Können! werde die Regierung wenigstens die Zustimmung der neuen Wählerliste jetzt anordnen. Dann ging der fortschrittliche Redner auf die Einzelheiten des Kompromisses ein, die er mit schlagenden Gründen als vollständig und sowohl der Gerechtigkeit, wie der künftigen Vorsehung widersprechend nachwies. Zum Schluß stellte er die schwere Verantwortung der Kompromißparteien vor dem Volke fest. Die Entente hoch in kühnlichen Beifall aus, die Rechte stiftete, nachdem sie wiederholt den Redner durch höhnisches Gelächter unterbrochen hatte. In kurzen Ausführungen erklärte der Minister des Innern Dr. Drews, den Kompromißantrag als für die Regierung unannehmbar, wobei er kurz darauf hinwies, daß dieser Antrag noch einige Verschlechterungen gegenüber dem ursprünglichen Entwurf erfahren hätte. Die zweite Zukastimme erhalten können.

Für das gleiche Wahlrecht und gegen die Kompromißbeschlüsse sprach mit bemerkenswerter Entschiedenheit der Nationalliberale Lucas. Er bezeichnete das Vorgehen der Mehrheit fast als eine Verunsicherung des Volkes, ein gerechtes und gleiches Wahlrecht muß eingeführt werden. Das Kompromiß verteidigte dann mit bitterlicher Liebe und allerlei Entschuldigungen Abg. Dr. Lohmann, von dem inzwischen bekannt geworden war, daß er den Vorstoß der in der Mehrheit wahrheitsfreundlichen nationalliberalen Fraktion niedergelagt hat. Nachdem er traten dann der Abgeordnete Dr. Koch und der Sozialdemokrat Dietrich in schärferer Weise gegen das Kompromiß auf, während der Unabhängige Ströbel es selbst in dieser Situation für gut hielt, gegen die Parteien und Redner der Linken loszugehen.

Damit schloß die allgemeine Vorphredung, und es folgte nach einer kurzen Erörterung die erste namentliche Abstimmung. Mit 223 gegen 188 Stimmen wurde die sehr erhebliche Verschlechterung angenommen, das war erst nach zweijähriger Diskussionsfähigkeit wohlberedeter sein soll.

Dann wurde das gleiche Wahlrecht mit 236 gegen 184 Stimmen abgelehnt. Wie bei der dritten Lesung stimmten dafür auch einige Freitonerparteien und die Mehrheit des Zentrums. Inzwischen die Unterschriften unter dem Antrag Lohmann bekanntgegeben waren, zog Abg. Dr. Buchs die Antrag auf namentliche Abstimmung über den Kompromißantrag zurück, worauf der nationalliberale Abg. Fuhrmann den Antrag wieder aufnahm. Ein Verfassungsantrag wurde abgelehnt. Darauf wurde ein Antrag des nationalliberalen Abg. Hagemeyer, für den Fall der Annahme des Antrages Lohmann, den Kriegsteilnehmern und benachteiligten, die einen eigenen Haushalt führen, eine Zukastimme zu geben, mit 251 gegen 147 Stimmen, bei zwei Enthaltungen abgelehnt, ein Ergebnis, das mit Recht von Seiten der Linken mit lebhaften „Hört, Hört!“ aufgenommen wurde.

Dann erfolgte die namentliche Abstimmung über den Kompromißantrag selbst. Er wurde mit 255 gegen 154 Stimmen angenommen. Die Sozialdemokraten setzten dann die Vertagung der Sitzung durch.

## Der Weltkrieg. Die Kämpfe im Westen.

Der amtliche Abendbericht besagt: Berlin, 11. Juni, abends. Auf dem Kampffeld südwestlich Noyon sind erneute Gegenangriffe der Franzosen unter schwersten Verlusten gescheitert.

### Der Übergang über die Was.

Zweimal vierundzwanzig Stunden haben genügt, um den Franzosen neuerdings eindrucklich zu Gemüte zu führen, daß die Deutschen einen wohl vorbereiteten Schlag auf gegenüber einem ersten und nachfolgenden Feind zu glücklicher Vollendung zu bringen in der Lage waren. Am 9. Juni begann der Vorstoß zwischen West-



hier und Nowon, und schon am 10. Juni hatten unsere Truppen das ganze Höhenland südwestlich Nowon erobert. Sie haben den stark militärisch besetzt und verfestigten Gegenstand an der Straße, die Nowon mit Gienitz verbindet, bis zu der Aronde, einem bei Compigne mündenden Nebenflüsse der Oise, zurückgedrängt; sie haben sich den Übergang über die Mars — ebenfalls ein Nebenflüsse der Oise, das sich ebenfalls zwischen Nowon und Compigne mündet — erlängert und sind noch fünf Kilometer weiter nach Süden bis Aubertville vorgedrungen.

Die französische Armee, die sich offenbar auf Umfassung Compignes nach dem ersten Kampftage noch sehr opferwillig gebärdet, wird wohl bald wieder in Verzagtheit verfallen, wenn sie erst auf der Karte erkennt, daß die deutschen Linien jetzt bereits einen umfangreichen Bogen um den Wald von Laigue beschreiben, daß sie sich dem südlich davon gelegenen großen berühmten Wald von Compigne von Nordwesten her nähern, und wenn sie sich ausrechnen, daß die Deutschen bei Aubertville nur noch 10 Kilometer von der Stadt Compigne selbst entfernt sind. Wir bescheiden uns vorläufig mit dieser Feststellung, ohne zu erörtern, ob das Ziel des deutschen Vorstoßes nach Compigne erreicht ist. Es genügt, daß innerhalb eines Zeitraumes von 48 Stunden die Besetzung dieses Ortes, den die französische Militärführung öfters als letztes Bollwerk der Paris gerühmt hat, wesentlich gesteigert worden ist. Nach Mandrierarmee ist völlig verbraucht. Der Generalistimus weiß also nicht, woher er frische Truppen nehmen soll, wenn die zur Abwehrung des deutschen Angriffs eingesetzten Verbände abgesehen sind. Im Gegenzug hat die französische Armee französische Truppen schlacht die englische Presse bereits vor erstere Töne an und wartet auf einer Umkehrung der neuen Gefahr. Und damit wird sie der für noch unabweislich schmerzlichen Lage in weit höherem Maße gerecht als die Männer aus dem Stamme des Dramas das in Paris.

### Der Vorstoß zwischen Montdidier und Rezon

Eine größere Umschwungsbewegung gegen Paris? Aus London wird gemeldet: Die englischen Blätter bezeichnen die strategische Bedeutung der Richtung der neuen deutschen Offensiv. Sie halten die Voraussetzung der gegen 25 Kilometer entfernten Frontlinie für wahrscheinlich und glauben, daß die Deutschen jetzt tatsächlich an eine unmittelbare Bedrohung der französischen Hauptstadt in Verbindung mit der Vertreibung der Meeresarmee denken. Von Seiten der Verbündeten habe man, schreiben sie, „Times“, in jüngerer Zeit durchaus von einer weiteren Bedrohung von Paris gesprochen, die auf dem Rezon-Compiègne-Strategie-Wege konzentriert. Meeresarmeen hätten eine schnelle Unterstützung der bedrohten Frontlinie möglich gemacht, so daß sich gleich schwere Kämpfe entwickelt hätten. Mehrfach wird in den Londoner Blättern die Ansicht geäußert, daß eine größere Umschwungsbewegung der Deutschen gegen Paris bevorsteht, deren angestrebte Hauptziele Montdidier und Compiègne seien. Der Preis Paris sei so groß, daß die Deutschen zweifellos längs der Oise und Marne auf das bestmögliche angreifen werden könnten, daß der Hauptstoß noch in anderer Richtung, und zwar gegen das englische Meer zu erwarten sei. Die „Westminster Gazette“ meint, daß der Feind seinen Durchbruch nicht habe vorzuziehen können. Der Rückzug sei regelmäßig und planmäßig durchgeführt worden. „Globe“ glaubt, daß die Zurücknahme der deutschen Truppen in die Gegend von Compiègne nicht ohne weiteres beträchtlich, gar nicht anders hätten handeln können. Sie hoffen offenbar, diese Entscheidung durch die Besetzung von Paris zu erreichen. Es würde sich nicht in den ersten Tagen der Lage klären zu wollen; aber selbst wenn sie Paris erreichen, würden sie erfahren, daß Frankreich unzerstörbar ist. Es habe jetzt einen militärischen Führer, der sich mit Clemenceau auf die Suche der Rettung wende. Der Londoner „Star“ schreibt, die Hoffnungen, die die Deutschen am ersten Tage gemacht hatten, entsprächen denjenigen Ereignissen, die gewöhnlich bei derartig breit angelegten Angriffen mit harter Artilleriebeschießung erreicht würden.

### Hervorragende Leistung einer Division.

Deutsche Tanks und Flammenwerfer im Kampf. Aus Berlin wird gemeldet: Am 9. Juni 1918 Uhr war bereits von der gegen Ostpreußen und Ostpolen das feindliche Grabenband mit Hilfe von Tanks in festem Kampfe genommen. Das von Schlachten ungenutzte weite Gelände hat das Aussehen eines großen Parks. Es bot dem Feind hervorragende Stützpunkte zum Einbau von Maschinengewehren. Bei der Pfändung der letzten letzten deutsche Tanks und Flammenwerfer gelang es, durch die geschickten Zusammenarbeiten der Truppenteile führen die Tanks vor und schützten sie mit ihren Geschützen und Maschinengewehren. Ein Flammenwerfer vernichtete allein 4 Maschinengewehrstützpunkte. Die Tanks stießen jedoch häufig auf Unwillen vor und erlitten den Verlust der Infanterie bis hin zum letzten Detachement arbeitete ein ganzes geschlossenes feindliches Detachement an den Gräben der zweiten Stellung; es wurde bis auf den letzten Mann gefangen genommen. Westlich der Ostfront wurden zahlreiche Gefährte erobert, auch andere Werte, wie Sanitätsabteilungen, reichliches Telefongerät, große Mengen Munition, ferner unsere Panzerwagen. Man würde nicht nach Gewinnung der ersten Westpreußen-Infanterie der Kampf um das Dorf Kottau, und um die Waldlinie westlich davon. Kottau mit Schloß und Park bildeten einen starken Stützpunkt unmittelbar der Front ausgebauten dritten Stellung. Der Ort wurde feindlich am 10. Juni erobert. Bald darauf fiel Kottau.

Demitt hatte die Division das schwierigste Gelände übernommen. Gegen Truppen von drei Divisionen hatte sie in dem ihr zugeordneten Abschnitt zu kämpfen gehabt. Über 2800 Gefangene, eine große Anzahl Maschinengewehre und zahlreiche Gefährte wurden erbeutet.

Einmarsch italienischer Truppen. Die „Daily Mail“ meldet aus Paris: Die Besetzung bleibt ruhig. Bestimmte Blätter deuten darauf hin, daß die Verbündeten bald durch italienische Truppen unterstützt werden würden. Der Kommandant von Nordosten hat in Paris sehr deutlich zu hören.

Die Besetzung von Paris. Von der französischen Grenze wird berichtet, daß in den letzten drei Tagen etwa 60 Granaten auf Paris

fielen. Über den angerichteten Schaden darf nichts bekannt werden.

**Sich absetzen?**  
Der „Secolo“ meldet, daß der Oberste Kriegsrat des Verbundes in Verlaufe in aller Stille die tatsächliche Situation der militärischen Operationen an der Westfront übernommen habe.

**Sichs Not an Meeres.**  
„Evensa Daghbladet“ sagt zu der neuesten Schlacht im Westen, die Not scheint jetzt so groß zu sein, daß für den Bewegungskrieg weniger verwundbaren englischen oder französischen Verbänden. Dieses Verfahren habe zwar Rückschlüsse verleiht, aber die Qualität der französischen Divisionen bedauernd verschlechtert.

**Verklärung der Verteidigung von Paris.**  
Aus Basel wird gemeldet: Die Daily Mail meldet aus Paris: Die Verteidigungsmittel der französischen Hauptstadt wurden in den letzten Tagen bedeutend vermehrt. Auch amerikanische Truppen sind in größerer Anzahl zur Verteidigung der Hauptstadt in Paris eingerückt.

### Sonntäglichen Kriegsschauplatz

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:  
Wien, 11. Juni. Am 11. Juni wurde bekannt, daß in der untersten Phase schiederten abermals zwei italienische Verbände. Auch in der Brennero-Schlacht wurden feindliche Erkundungsstellungen abgewiesen.

Westwärts von Verona in Mantua haben die Franzosen ihre Angriffe wieder aufgenommen.  
Der Chef des Generalstabes, (W. I. A.)

### Der Krieg mit Nordamerika

Weitere überfällige amerikanische Dampfer.  
Der „Beralt“ meldet aus New York: Die letzte Hälfte der letzten Woche hat allein 16 überfällige Dampfer gebracht.

Das Rüstungswesen der fünf amerikanischen Dampfer, deren Einreise in Genoa bis zum 6. Juni fällig war, ist stillerendende Marineoffizier Frankfort Roosevelt erklärte gegenüber dem Korrespondenten der „Times“: Die amerikanischen Flottenleitung benachrichtigte bereits Ende Mai alle Schiffe und Küstenbatterien, daß wahrscheinlich feindliche U-Boote an den Küsten des Atlantischen Ozeans erscheinen würden. Diese Warnung wurde, bevor das Marineministerium von den U-Boots-Angriffen hörte, abgehandelt. Dampfer und Seeler auf See und im Hafen empfangen diese Warnung; aber die langsamen Segler ohne Einrichtungen für drahtlose Telegraphie konnten nicht mehr gewarnt werden.

### Der Luftkrieg

Die Tatkraft unserer Luftstreitkräfte.  
Aus Berlin wird gemeldet: Die letzten Nächte waren für die Tatkraft unserer Bombengeschwader im allgemeinen günstig. Die rechten ihre Angriffe gegen die feindlichen Flugplätze, auf denen die durch unsere Vormacht bis zur Marne aus ihren alten Höfen verdrängten feindlichen Verbände nicht genügend Schutz gefunden hatten, und ferner gegen Wohnhöfe und Lagerorte des Gegners, die infolge der Heranzugung der Meeres- und der Wiedereröffnung der durch unsere Ansturm verirrten rückwärtigen Verbindungen diese Bestellungen aufweisen, und gegen Paris. Überall konnte durch Brände und Explosionen festgestellt werden, daß die Bombengeschwader die ihnen beschlossenen Ziele zu treffen wußten.

Andere anderen Fliegerverbände waren nicht weniger tätig. Besonders gute Erfolge erzielten unsere Jagdflieger im Angriff gegen die Seebatterien. Es gelang ihnen, allein am 6. und 7. Juni 29 feindliche Flugzeuge abzuschließen. Andere Verluste sind beunruhigend nur mit 9 Flugzeugen erträglich gering.

### Die Kämpfe in Ostasien

Der russische Heeresbericht.  
Konstantinopel, 10. Juni. Walschinnafont: Nach der Niederlage, die der Feind sich gestern im Kistenabstand holte, verhielt heute an der ganzen Front nur geringe Geschäftigkeit. In Gegend der Tere wurde ein feindlicher Flieger im Luftkampf abgeschossen. Auf den anderen Kampfzonen ist die Lage unverändert.

### Die Ereignisse im Osten

Einpruch des litauischen Nationalrates gegen die Versailles Beschlüsse.  
Aus Bern wird gemeldet: Der litauische Nationalrat hat in einem Telegramm an die Ministerpräsidenten von Frankreich, England und Italien gegen die Entschiedenheit des Versailles Kriegesprotokoll protestiert, einen politischen Staat mit einem freien Zugang nach dem Meer zu schaffen, da dieses Programm nicht verwirklicht werden könne, ohne das Gebiet Litauens zu verpfänden. Einen gleichen Einpruch hat der litauische Nationalrat bei den hiesigen Konsulaten der Alliierten erhoben.

**Polnische Forderungen.**  
Die Blätter des österreichischen Okkupationsgebietes bringen aus polnischen Quellen folgende Wünscheforderungen: Infolge der Besetzung des Gogolow im Namen der polnischen Regierung in Berlin und Wien vorzulegen: Wahrung des Neutralitäts, Integrität des bisherigen Gebietes Kongresspolens, territorialer Ausgleich in den ethnographisch-polnischen Gebieten östlich der Linie Posen-Warschau für den Rest der litauischen Freie Republik, Kongress, Kalisz, Wolynsk und Kiewinampel im Gouvernements Smolensk, ferner Grenzregulierung gegen die Ukraine, welche den strategischen Vorwärtigkeit entspricht, tatsächliche Möglichkeit wirtschaftlicher Entwicklung durch Abschluß eines Handelsvertrages, welcher im Wege der freien Wirtschaft den Eintritt zum Meer sicher.

### Politische Übersicht.

Holland. Der „Ganze Courant“ meldet: Die Verhandlungen über ein holländisch-österreichisches Wirtschaftsvertrag wurden wegen außerordentlich hoher Forderungen der Österreicher, für die von Holland gewünschte Lieferungen an Holz, Schmieröl, Eisen, Stahl usw. abgebrochen. Die österreichischen Vertreter sind wieder abgereist. Österreich hatte außerdem verlangt, Holland muß auf die Lieferung verzichten, falls über die Lieferung einiger minder wichtiger Artikel nicht verhandelt.

### Deutschland.

Burian in Berlin. Am Dienstag vormittag 11/4 Uhr traf der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Burian in Berlin auf dem Bahnhof Bahnhof ein. In seiner Begleitung befand sich sein Kabinetschef Legationssekretär Graf Goldere. Auch der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Ruch Dohbner traf gleichzeitig aus Wien hier ein. Der Botschafter war noch kurz vor seiner Abreise von Wien vom Kaiser Karl in Audienz empfangen worden. Am nachmittag werden die Besprechungen des Ministers mit den führenden Berliner Stellen einsehen. Dienstag abend wird Baron Burian beim Reichsanwalt Graf Dellling eingeladen.

Der Orden Pour le mérite wurde verliehen dem Generalleutnant Graf v. Spreti und dem Oberleutnant v. Spreti. General v. Spreti wurde von Graf v. Spreti zum Obermajor v. Spreti der erhalten das Eisenkreuz zum Orden Pour le mérite.

Wegen Papiermangels mußte der Bericht über die Sonntagssitzung des Zentral-Ausschusses der Fortschrittlichen Volkspartei zurückgestellt werden.

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. Der letzten Wintern war am Montag abend in der zweiten Lesung die Beratung des Gesetzes des Reichsstaats des Innern abgeschlossen worden, am Dienstag mit der zweiten Lesung des Gesetzes beginnt zu können. Wie bei allen Dienstagsitzungen, ging zunächst die Beantwortung einer Reihe kleiner Anfragen voraus. Den Tagesordnungen des Reichstages, die die Beratung von Fragen aus Außenland an die Soldaten zu verbinden. Nach dem mit jedem angedachten Tabak wurden auf dem Tisch des Hauses von den Tabakfreunden unter den Abgeordneten gründlich abgehandelt unterhalten. General von Duen behauptete, daß die Zahl der Fragen über den Tabak aus Außenland bisher verhältnismäßig gering sei. Gleichwohl habe die Durchsetzung die Weiterführung der Kriegszustandsetzung eingestellt. Die Einstellung der Befragung von Kriegszustand wurde aber kaum antwortbar werden können weil die Tabakpreise seit in abnehmender Zeit erheblich sind. Der General befragte auf Grund der Zahl der Fragen über den Tabak aus Außenland vorübergehend sei. Dr. Müller-Meinigen stellte darauf fest, daß für das zu Tabak verwendete Land 10 Mark für den Zentner bezahlt würden, daß aber für den aus diesem Land hergestellten sogenannten Tabak 500 Mark für den Zentner verlangt würden. Der Vertreter des Reichstages, obwohl er zugeben mußte, daß dieser Tabak Gesundheitsstörungen bei der Truppe hervorgerufen habe.

Der Staatsanwaltschaft des Reichstages wählte am Dienstag vor Eintritt in die Tagesordnung der Abg. Ober (Sop.) zum Vorsitzenden. Abg. Dr. Streifenmann (M.) zum stellvertretenden Vorsitzenden durch Abg. Coburn wurde die Beratung der Reichstages durch das Reich fortgesetzt, und zwar kam ein fortwährender Antrag zur Erörterung, der eine Reichsbesteuerung auf die Ribelschifferei verlangte. Nach längerer Ausdeutung wurde der Antrag gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Hieran wurde die Beratung der Reichstages fortgesetzt.

Der Reichstagsanwaltschaft für die Beratung der Getränkesteuer begann am Dienstag die zweite Lesung mit der Reichstages. In der ersten Lesung ist eine Verabreichung der Weinsteuer von 20 auf 10 Prozent beschlossen worden. Die zweite Lesung ist am Donnerstag im Reichstages wieder auf 20 Prozent festzusetzen, der Bundesrat jedoch zu ermächtigen und auf Verlangen des Reichstages zu vermindern, nach Kriegsende diesen Satz für Weine bis zu 2 Mk. das Liter auf 15 Prozent zu ermächtigen. Zu einer Abstimmung kam es nicht.

### Provinz und Umgegend.

Reichensfeld, 12. Juni. Die Fremde Herbarischer Wabagall hielten ihre eine Tagung ab. Schulrat Schubert (Münster) sprach über die Einführung neuer Volksschulen in das deutsche Schrifttum. Die sich anschließende Aussprache wurde sich nach einer kurzen Erörterung über die Befämpfung der Fremdwörter und die Frage der deutschen Schrift durch die Schule in der Hauptsache der Lebensfrage zu. Man war sich darin einig, daß die im Gebrauch befindlichen Schulbücher zum größten Teil einer durchgreifenden Verbesserung bedürften.

Waldenburg, 12. Juni. Der Magistrot hat beschlossen, zur Lindenstraße 200000 Mark zu beizutreten. Die Erlöse soll zu Zinsen des Kriegszinses unter seiner entsprechenden Erhöhung gehen.

Northhausen, 11. Juni. Für den Verkauf der hiesigen 17 1/2 Hektar der hiesigen Kirchbaum-Anpflanzung hat der Magistrot folgende Bedingungen festgelegt: 1. Die volle Kirchenernte ist gegen den von uns festgesetzten Preis an die Stodgemeinde Northhausen abzuliefern. 2. Auswärts Wohnende sind vom Werten im Verkaufspreise ausgeschlossen.

12. Juni. Interessante Funde wurden in den Gräbern der Königlich Preussischen Armee bei Heurbeuren nahe von unterirdisch, genaue Gänge frei, die nach dem Petersberge, sowie nach der Stabile Umgebung zu führen. In diesen Gängen liegen zahlreiche wertvolle menschliche Gebeine. Auch mehrere Tische wurden geborgen. Man nimmt an, daß die Gebeine gegen 300 Jahre dort liegen.







# Neues Schützenhaus.

Sonntag den 16. Juni

1/4-6 Uhr nachmittags

## großes Garten-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 153 Altenburg unter persönlicher Leitung des Konzertmeisters Schötenack zu Gunsten der Hinterbliebenen gefallener Kameraden.

Eintritt 60 Pfg. Militär 40 Pfg.

abends 1/2 8 Uhr

## großes Gartenkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bataillons des Landw.-Inf.-Regt. Nr. 36 aus Halle unter Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Ermlich.

### Künstlermusik mit auserwähltem Programm

Eintritt 60 Pfg. Militär 40 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt. Zu zahlreichem Besuch ladet ein H. Ellenberger.

### Bekanntmachung.

**Obst betreffend.**  
Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hält für Äpfel und Birnen an der vorfrühen Einteilung in 3 Gruppen fest.

**Gruppe I. - Edelobst.**  
Als Edelobst kommt ausschließlich allerfeinstes, schon bisher in Süddeutschland gehandeltes Obst in Betracht, das vollkommen ausgebildet, ohne Schönheitsfehler und ohne Beschädigung sein, den anerkannt besten Sorten angehören und das für die betreffende Sorte gültige Mindestgewicht aufweisen muß.

**Gruppe II. - Tafelobst.**  
Als Tafelobst sind alle übrigen gewöhnlichen, nach ihrer Beschaffenheit sofort oder nach Ablagerung zum Rohgenuss geeigneten Früchte anzuhellen unter Ausschließung sämlicher, kleinen, verkrüppelten und beschädigten Früchte.

**Gruppe III. - Wirtschaftsobst.**  
Wirtschaftsobst ist alles Schmelz-, Most- und Fallobst, sowie das aus der Gruppe II ausgeschlossene Obst, soweit es für die Herstellung von Marmelade, zum Kochen und Dörren und zu sonstigen Wirtschaftszwecken geeignet ist.

**II. Preise.**  
Als Erzeugerhöchstpreise werden bei mittlerer Ernte in Aussicht genommen:

- |                      |                  |
|----------------------|------------------|
| 1. für Äpfel         |                  |
| a) Tafeläpfel        | 28 Pfg. je Pfund |
| b) Wirtschaftsäpfel  | 10 " " "         |
| 2. für Birnen        |                  |
| a) Tafelbirnen       | 25 Pfg. je Pfund |
| b) Wirtschaftsbirnen | 8 " " "          |
- Außerdem sollen als Aufwahrungszuschläge feste Beträge bestimmt werden und zwar für die Zeit:
- |                              |                  |
|------------------------------|------------------|
| vom 16. 10. bis 31. 10. 1918 | 3 Mt. je Zentner |
| vom 1. 11. bis 15. 11. 1918  | 2 Mt. je Zentner |
| vom 16. 11. bis 30. 11. 1918 | 2 Mt. je Zentner |
| vom 1. 12. bis 15. 12. 1918  | 2 Mt. je Zentner |
- und dann je Monat und Zentner 2 Mt. mehr.

Die Festsetzung der Höchstpreise wird später erfolgen, sobald sich die Ernte überblicken läßt.

Die Richter haben damit zu rechnen, daß auch in diesem Jahre eine Abgabebegrenzung in ähnlicher Weise eintritt wie im verwichenen Jahr. Die Nachzulieferer müssen dringend darauf gewarnt werden, bei Lieferverpflichtungen Gebote anzulegen, bei denen sie nachher nicht auf ihre Kosten kommen können.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.  
ges. v. Tillig.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 11. Juni 1918.  
Der Königliche Landrat.  
J. W. von Gronow.

### Bekanntmachung,

**Erzeuger- und Großhandelspreise für Spargel betreffend.**  
Laut Mitteilung der Provinzialstelle für Gemüse und Obst, Magdeburg, werden die Spargelhöchstpreise vom 12. Juni d. Js. ab für Erzeuger für Großhändler

bei Sorte I auf	80 Pfg.	100 Pfg.
bei Sorte II u. III	55 "	70 "
und unsortiert	25 "	32 "

je Pfund erhöht.

Die Verkaufspreise im Kleinhandel müssen im angemessenen Verhältnis zu diesen Erzeuger- und Großhandelshöchstpreisen stehen, solange Kleinhandelspreise für den Kreis nicht festgesetzt sind.

Merseburg, den 11. Juni 1918.  
Der Königliche Landrat.  
J. W. von Gronow.

**Obstleitern, starke Bauleitern**  
von 5-12 m Länge hat zu verf.  
A. Kaiser, Merseburg,  
Schirmer Hof.

Für in Salze, Merseburger, festes, liegendes gutvermietetes, neueres  
**Wohngrundstück**

**2. Hypothek**  
von Mt. 20000 zur Ablösung des Bankgebäudes gelocht. Geß. Angeb. von Selbstverleihen unter U. Z. 4892 an Rudolf Mosse, Halle, erb.

Gubere Rot- und Weiß-  
**Weinflaschen**  
kaufen Gebr. Schwarz Nachf

**3 Zimmer,**  
Küche u. Zubeh. für 2 Pers. zum 1. 10. zu mieten gelocht. Offert. unter K S an die Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer**  
zu verm. Unter-Altenburg 44 I,

**Lagerräume**  
etwa 450 qm) zu vermieten  
Halleische Str. 39.

Chepar ohne Kinder lacht zum 1. Oktober  
**Wohnung mit Zubehör.**  
Preis bis 80 Taler. Off. erb. u. O P 200 in der Exped. d. Bl.

**Wohnung**  
bis zu Mt. 500.- a. 1. Juli oder August zu mieten gelocht. Off. u. A S an die Exped. d. Bl.

Poller lacht 3 i m m e r wenn möglich auf dem Neumarkt. Offerten unter 700 an die Exped. d. Bl.

Gelocht von anständigen Herrn ein möbliertes Zimmer zum 15. Juni oder früher. Gas und elektrisch. Licht erwünscht. Offert. unter A 30 an die Exped. d. Bl.

**Möbl. Wohn- und Schlafzimmer**  
von D. Sng auf den Leuna-Werken gelocht. Offerten unter A F 43 an die Exped. d. Bl.

**Kammerlichtspiele!**  
Kleine Ritterstraße 8 Fernruf 529  
Mittwoch und Donnerstag:  
**Des Prokurators Tochter!!** Hervorragend Familien-Drama in 5 Akt. In der Hauptrolle Ria With. Ein Werk, das für sich selbst spricht. Hierzu ein erstklassiges Beiprogramm.

**Ausstellung Merseburg**  
Ein Ratgeber und Wegweiser für jede Familie  
**Das Ziegenbuch**  
von O. Gabler gibt eine Anleitung zur Zucht von u. verschied. anderen Zucht-Pflege, Fütterung, Krankheiten, Ziegenmilch, und deren Heilung, Geburtshilfe usw.  
Zu haben auf dem Ausstellungsplatz oder direkt gegen Einsendung von 1,50 od. Nachnahme 1,80 von Oswin Gabler, Stöcken i. Thür. Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.  
Die Geschäftsstelle.

**Cinophon-Theater Große Ritterstraße 1.**  
Nur Mittwoch und Donnerstag  
**Gaspiel der Lichtspiel-Oper**  
**Der Waffenschmied.**  
Komische Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing.  
Unter persönlicher Mitwirkung von erstklassigen Künstlern und Künstlerinnen.

**Seide**  
für Blusen, Kleider und Mäntel, nur prima Qualitäten.  
**Rudolf Krämer,**  
Merseburg, Christianenstr. 7.

**Hamster- und Maulwurfsfelle**  
laut Max Erbe, Saalfeld, 2 Kaufe jeden Posten ausgelämmtes  
**Damenhaar,**  
Robbaare und zähle höchst-Preise.  
**Frau Armisch,** Johannisstraße 10.  
**Spargelversand an Private**  
in Zentnerfäßen, per Ellgut. Bitte Kundgebühren anfordern! Arthur Lange, Braunschweig, Fernruf 4263. Postfach 55.  
**Achtung! Hundeverkauf.**  
Echte, reinerassige, deutsche Schäferhunde, desgleichen mehrere geputzte, tolle und mannhaft, lehrschaff und waschsam. Desgleichen mehrere kleinere und größere Hühner stehen zum Verkauf. Sämtliche Hunde sind in gutem Zustand. Näheres zu erfragen bei **Franz Vogel,** Hühnerfänger, **Rade w. J.,** Hauptstraße 45. Telefon 58.

## Kaiser-Panorama

Kaiser-Wilhelmshalle (Salleche Straße). Täglich geöffnet von nachmittags 3 bis 9 Uhr abends. Diese Woche

## Kreuz und quer durch Wien und Umgebung.

## Tivoli-Theater Merseburg.

Dir. Arthur Deham. Donnerstag den 13. Juni 1918, abends 1/2 8 Uhr: **Gaspiel von Eduard Bayer.**

## Der Bettelstudent

Operette in 1 Vorpiel u. 3 Akten von Carl Willäder.

Sonntag den 16. Juni 1918, abends 1/2 8 Uhr: **Gaspiel von Eduard Bayer.**

## Der Bettelstudent

Operette in 1 Vorpiel u. 3 Akten von Willäder

## Mehrere gewandte Silskräfte

(auch Damen od. Kriegsbeschädigte) sofort für das häusliche Gewerbeamt gelocht. 1. 1002/18. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen umgehend an den Magistrat der Stadt Merseburg.

## Sucht Lebensgefährtin

in mittlerer Größe, nicht unter 25 Jahren, event. auch jüngere Witwe. Etwas Vermögen erwünscht. Güter Charakter und Wirtschaftlichkeit ist Bedingung. Off. mögl. mit Bild. unter G M 32 a. d. Exped. d. Bl.

## Für unsere Katholiken suchen wir ein junges Mädchen sofort als Lernende.

Gewerkschaft Michel, Köpzig b. Frankleben.

## Herrn oder Dame

für alle vorkommenden Kontorarbeiten, sowie Stenographie und Schreibmaschine mit schönem Schrift. G. S. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Beifügung der Zeugnisabschriften erbeten an

Philipp Holzmann, Akt.-Ges., Bauleute Leuna Werke.

## Einen Arbeiter oder Arbeitsburschen

sucht J. A. Gaßler, Dammstr. 3.

## Dame,

in Buchführung gewandt, zum 1. 7. oder sofort gelocht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Mitteldeutsche Privat-Bank (Alltagskassensystem) Zweigniederlass. Merseburg.

## Zuverlässiger

**Geschirrführer,** guter Pferdesieger, sofort gelocht. Bürgerliches Brauhaus.

Mädchen welches Offerten die Schule verlassen hat, als **Aufwartung** für den ganzen Tag sofort gelocht. Wo lagert die Exped. d. Bl.

Ein anständiges, fleißiges **Pfennmädchen** gegen guten Lohn zum 1. August gelocht. Etwas Kochkenntnis erforderlich. Off. unter Z Z an die Exped. d. Bl.

Stets eine Beilage.







lang einer ganzen Reihe von Generationen. Die Folge dieser gutgemeinten Bemühung wird sein, dass man sich eine Reparatur noch länger mit Worten mühen, als bisher. Freilich haben die Gelehrten von der Welt nichts zu sagen. Aber Schumacher muss fortan ein Auftragbuch führen, das unzulässige Verwendung eines Kunden von dem anderen und außerdem Überarbeitung verhindern soll. Da muss Datum des Auftrages, Adresse des Auftraggebers, Art der Reparatur, Verwendetes Material, Kosten, Arbeitslohn, Anfertigung, Wartezeit und schließlich Tag der Abfertigung angegeben werden, was außerdem die Lebensbeschreibung eines festsitzenden Stiefels gibt. Die Preisberechnung soll sich genau an die schon früher erlassenen Vorschriften halten. Die Arbeiten sollen in der Reihenfolge der erteilten Aufträge ausgeführt und mehr als ein Paar von demselben Auftraggeber soll gleichzeitig nicht angenommen werden.

Was Wachsdruck anlangt, so sind Bestimmungen gegeben, die eine Zurüstung verhindern sollen. Mit einem Hund hinter und ähnlichen Bestimmungen soll man dem Schumacher nicht kommen dürfen, er darf nichts annehmen, wie den ihm gebührenden Gehalt. Auch die Verantwortung tritt am 15. Juni und nur bezüglich des Barographen, bei der Zulassung zum Ausbessern regelt, am 1. Juli in Kraft.

### Eine Sonderuntersuchung.

Erstlich ist immerhin, dass vom 15. Juni bis 15. September jedem Verbraucher, ohne Prüfung der Notwendigkeit des Bedarfs ein Sonderuntersuchungschein auszustellen. Dieser berechtigt zum einmaligen Besuche des öffentlichen Schwimmers, und zwar eines Rates Hausbesitzer oder Kantienbesitzer der Turn- oder Tennisplätze oder sonstiger Vereinigungen oder Ball- oder Gesellschaftstische (Sparten- oder ausgeschnittene Schuhe), deren Oberteil aus Leder, Stroh, Brotel oder anderen Stoffen, aus weissem, braunem, gold- oder silberfarben, Wachsdruck oder Kunstleder hergestellt ist.

Dieser Sonderuntersuchungschein wird bei späterem Bedarf an Schuhwerk nicht angedruckt. Wer sich so einen Extradruck ausstellen lässt, muss ihn bald benutzen, am 1. Oktober verlieren er seine Geltung.

Was die sehr ins einzelne gehenden Bestimmungen in der Praxis wirken werden, bleibt abzuwarten.

### Kreisjahre des Kirchenkreises Merseburg-Land.

Am Dienstag nachmittags tagte im Kreisjahre des Kirchenkreises Merseburg-Land, Superintendent H. L. die erste Sitzung des Synodalen Ausschusses des Kirchenkreises am 14. 17. Kommt, denn es ist alles bereit. Das ist der Gnadenruf Christi an uns in Deutschlands Schicksalsstunde. Die Feinde können uns mit Waffengewalt nicht besiegen. Aber sind wir besser geworden? Die Reichen der Zeit lassen das Gegenteil erkennen. Das Volk ist verborsten durch den Krieg. Die Schicksalsstunde unseres Volkes ist so ernst. Daher will der Herr die Gewissen stärken durch den Ruf: Kommt, es ist alles bereit. Was ihm jenen will alles, was wir brauchen für Leben und Sterben, für Erziehung der Kinder, für die heranreifende Jugend, für das Wohlverhalten der Eltern. Sodann erlaube Superintendent H. L. die den Bericht über die Arbeit im Jahr 1917 zu lesen. In dem Bericht über die Arbeit im Jahr 1917, das Amtsjahr, zu dem die Gemeinden St. Marien, St. Nikolai und St. Marien unterstellt abgeben. Das Reformationsfest wurde in allen Gemeinden am 31. Oktober festlich begangen. In einer Gemeinde zogen die Kinder vor dem Gottesdienste singend durch die Straßen, in einer anderen Gemeinde sammelten die Kinder den Erlös der Reformationsübungen in einer dritten Gemeinde führten Arbeiter ein Festspiel auf. Die Kollekte ergab 884 Mk., das Restende des Betrages in früheren Jahren. Aber das Reformationsjubiläum war im Hinblick auf die schwere und rote Zeit zu dem ersten Jubelpredigt werden.

In den letzten 24 Jahren sind bedeutende Veränderungen eingetreten. Die Kirchen sind greifbar in die Verhältnisse des ganzen Kreises ein und bringt eine Umwandlung der bürgerlichen Gemeinden in Amtsgemeinden. Eine neue Gemeinde durchschneidet zunächst als Kolonialbahn das Gebiet. Die elektrische Bahn Merseburg-Mühlitz ist eröffnet. Diese neuen Verhältnisse wirken nicht geringe Einwirkung auf das kirchliche Leben. Im Sommer 1917 ist der Bau einer Kolonie für Bauern und Arbeiter der Weuna-Werke zwischen Kössen und Gögelnitz begonnen worden. Bis jetzt sind dafür schon fünf Millionen Mark aufgewendet worden. Es sind bereits 70 Familien angezogen. Der Konfession nach sind die Familien zur Hälfte evangelisch, der anderen Hälfte katholisch oder in Mischehen lebend. Die Kinder aus Mischehen sind entweder sämtlich evangelisch oder sämtlich katholisch. Die Zahl der Evangelischen beträgt bis jetzt ungefähr 160. Die Evangelischen sind auf das Pfarramt in Weuna angewiesen und können den Gottesdienst in der Kirche zu Kössen besuchen. Die Kinder aus Mischehen sind alle 14 Tage in einer Kirche der Weuna-Werke Gottesdienst gehalten. In das kirchliche Leben der Gemeinden griff der Krieg hauptsächlich durch Entziehung der Orgelplatten und Glocken. Sämtliche Pfarrstellen sind auf Treppa u. befestigt, wo Pfarrer Küchendorf am 1. Oktober 1917 in den Ruhestand getreten ist. Über die Wiederbesetzung der Pfarrstelle in Kössen ist noch nichts bekannt. Pfarrer Klumroth-Witten, der seit Anfang des Krieges zuerst als einfacher Kantienbesitzer, später als Feldprediger im Felde stand, kehrte im Herbst 1917 zu seiner Gemeinde zurück. Auf die 8. Kriegsmonate 883.900 Mk. gesammelt. Pfarr- und Küstereinnahmen 883.900 Mk. gesammelt.

Was man die eigentlichen kirchlichen und weltlichen Aufgaben betrifft, so wird aus allen Gemeinden eine Abnahme des Kirchendienstes gemeldet. Kriegseinfälle werden nur noch in drei Gemeinden gehalten. Am kirchlichen Leben zeigen sich große Schäden. Die Unzahl der Verstorbenen durch Kriegsverletzungen bleibt dem Volke unverfänglich und betrifft es, nicht von dem, was befohlen ist, zu beachten. Die vielen zugehörigen Dammern verdienen die Kandidaten, übermäßige Preise zu fordern. Die Hochpreise werden nicht gehalten, nachlässig verhandelt. Höher als die Verdienungen muss das Gewissen stehen. Soweit besteht für die Kirche kein Grund, was darüber ist, ist dem Wesen. Das kirchliche Gewissen ist aber während der Kriegszeit zur Ohnmacht zurückgefallen. Betragen sich mit dem kirchlichen Gewissen die folgenden Aufgaben bei Weltanschauungen? Darf man sich Wieder-

erholen lassen? Auch die Kirchenscheine haben einen erschwerten Umfang angenommen. Es ist eine gründliche religiös-ethische Belehrung nötig. Die hat einzuweisen bei dem Kinde, ist fortzusetzen an der heranreifenden Jugend, zu vollziehen bei den Erwachsenen. Dazu genügt die Wiederbesetzung nicht. Man muss besondere Verantwortungen getroffen werden für Pflege und Aufsichtung der Kinder, die Jugend muss gesammelt werden, und für die Erwachsenen müssen außer den Gottesdiensten besondere Veranstaltungen zur Weisung religiöser und ethischer Fragen eingerichtet werden. Kinder- und Jugendvereine sind bereits eingerichtet in Wendorf, Frankeben, Niederweuna, Schöps, Schlabach, Walleborn, Weibliche Jugendvereine unter Leitung des Pfarrers und der Pfarrfrau wird betrieben in Wendorf, Witten, Weiblich, Burgliebenau, Döllnitz, Gelsa, Frankeben, Weiblich, Weuna, Niederweuna, Cröllwitz, Kössen, Schlabach, Walleborn. Es wurde angeregt, einmal im Jahre eine kirchliche Jugendfeier zu veranstalten.

Das vom Königlich-konfirmierten gestellte Thema: „Welche besonderen Aufgaben erwachen in unseren Gemeinden in Bezug auf die Wiederherstellung und Pflege des durch den Krieg so vielfach geschädigten Familienlebens?“ war von Pfarrer Boggi-Görsch bearbeitet worden. Als Schaden wurden hervorgehoben mannigfache Zerrüttung des ehelichen Lebens, mangelhafte Erziehung der Kinder, Vordringung der Jugend unter den Jugendlichen, Verschwendung infolge überreichen Verdienens, Selbstverleugung. Hiergegen muss sich der Gemeindegemeinschaft durch Festhalten der guten alten Sitten, durch Sonntagsruhe und Beteiligung am Gottesdienst. Es müssen auch die äußeren Bedingungen für ein geistliches Familienleben durch Beschaffung von Wohnungen und Kleinwohnungen gegeben werden. In der Jugendpflege sind neue Wege einzuschlagen. Man muss der Jugend etwas Nützliches zu geben. Es wurde auf das Spinnrad hingewiesen, das für den unterrichtlichen Bereich für die Mädchen im Felde werden muss. Die weibliche Jugend ist für den Hausfrauenberuf durch Hauswirtschaftslehre vorzubereiten. Als erwünscht wurde bezeichnet die Einrichtung obligatorischer Fortbildungsschulen auch für Mädchen mit Haushaltungskursen.

Als Synodalreferent für kirchliche Jugendpflege wurde Pfarrer von Santen in Schlabach gewählt. Die Rechnung für 1917 und den neuen Haushaltsanschlag legte der Synodalreferent Pfarrer Schumann-Weuna vor. Der Haushaltsanschlag schließt in Einnahme und Ausgabe mit 10.746,45 Mk. ab. Rechnung und Anschlag wurden genehmigt.

Zwei kleinere Anträge legen zur Beschlussfassung vor. Es wurde beschlossen, bei der Provinzialsynode die Abschaffung des von Konfirmanden einzubringenden kirchlichen Ausweises zu beantragen, da er unangemessen ist. Ferner wurde beschlossen, bei der königlichen Regierung zu beantragen, dass die Bestimmungen hinsichtlich der Orte, welche im Kreise als Feuer anzuweisen sind, auf sämtliche Orte des Kirchenkreises ausgedehnt werde.

Am 12. Juni erhielt Pfarrer Dr. Klumroth-Witten das Wort zum Bericht als Synodalreferent des Gutachten-Verbands. Er führte aus, dass für die Gutachten-Verbandsvereine in unserem Kirchenkreise noch wenig getan worden sei. Der Verein für den Gutachten-Verband ist durch Familienvereine, die den Jugendvereinen und in Kinderortsdiensten zu werden.

Mit Gelang und Segen wurde die reichhaltige Tagung des Synodalen Ausschusses abgeschlossen.

### Der Elster-Saale-Kanal.

Die Reichsregierung hat am 1. h. S. unterbreitete die Entwurfsplanung des königlichen Sachens eine Eingabe, in der auf die Notwendigkeit der Annahme des Baues des Elster-Saale-Kanals hingewiesen wurde. Es wurde dem Könige ausgedrückt, dass die kgl. Sachliche Staatsregierung im Einklang mit der preussischen durch Heranziehung der in Frage kommenden Kreise und Gemeinden, Körperchaften und industriellen Betrieben den Kanal baldigst zur Ausführung bringen möchte.

Die Handelskammer Leipzig hat in einer Aufstellung eine an das kgl. Ministerium des Innern ganz besonders auf die Bedeutung des Elster-Saale-Kanals im Projekt der Schifffahrt des Mittelalters hingewiesen und dringend gebeten, im Interesse Sachens, insbesondere Leipzigs, sich für die Schifffahrt des Mittelalters auszusprechen, wodurch der Saale des Elster-Saale-Kanals am besten gefördert sein würde.

### Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittelfelder für Donnerstags den 13. Juni.)

**Anmeldung, 100 Gramm für Hausfrauen.**  
Anmeldung, 100 Gramm für Hausfrauen und 500 Gramm für Hausfrauen. Abgabe der Lebensmittelkarten Nr. 34 und 35 in den Lebensmittelgeschäften bis Donnerstag, 13. Juni, Abgabe der Lebensmittelkarten bis Donnerstag, 13. Juni, 50 Gramm für Hausfrauen, 500 Gramm für Hausfrauen und 1. bzw. 2. und 3. Klasse. Wegen Abgabe der Lebensmittelkarten Nr. 30, 31 und 32 in den Lebensmittelgeschäften.

**Wahlverleumdung.** Am 13. Juni, bis 10. Jahren und Personen über 60 Jahre je ein Paket in den Lebensmittelgeschäften.

**Freibank.** Von 8 bis 10 Uhr auf die Nr. 2626 bis 2750.

**Wahlverleumdung und Einmischung.** Am 13. Juni, bis 10. Jahren und Personen über 60 Jahre je ein Paket in den Lebensmittelgeschäften, bis 6 Uhr für die Straßen Nr. 8 bis einschließlich Nr. 20, bis 6 Uhr für den Lebensmittelhof.

**Verleumdung.** Am 13. Juni, bis 10. Jahren und Personen über 60 Jahre je ein Paket in den Lebensmittelgeschäften, bis 6 Uhr für die Straßen Nr. 8 bis einschließlich Nr. 20, bis 6 Uhr für den Lebensmittelhof.

Reicher Beifall lobte Herr Redler (Weuna), und kein Unbekannter sei gefolgt. Der Herr, der mit Wohlgefallen die Reichsregierung begrüßt, hat die Reichsregierung mit einer Begrüßung erteilt. Da hoher Wollenberg brachte Herr Lang (Weuna) auf der Weuna die Reichsregierung und außerdem als Geistlicher König. „Ich hab im Traum gewinkt“ zu Weuna, verstanden soll auf dem Klavier begleitet von Herrn Friedrich (Weuna). Einen besonderen Genuß bereitet die Anwesenheit des bekannten Leipziger Journalisten Herr Schenke, der sich hervorragend bei Stimme befindet, mit der Weuna von Weunermanns „Herrlichem Weibchen“ in der Wohlgekommenen Vertonung und „Weibchen“ von Weunermann. Beachtenswertes Können und gutes Zusammenhalten zeigte Herr Schulz und die Weunermanns. Ein besonderer Genuß bereitet die Anwesenheit des bekannten Leipziger Journalisten Herr Schenke, der sich hervorragend bei Stimme befindet, mit der Weuna von Weunermanns „Herrlichem Weibchen“ in der Wohlgekommenen Vertonung und „Weibchen“ von Weunermann. Beachtenswertes Können und gutes Zusammenhalten zeigte Herr Schulz und die Weunermanns. Ein besonderer Genuß bereitet die Anwesenheit des bekannten Leipziger Journalisten Herr Schenke, der sich hervorragend bei Stimme befindet, mit der Weuna von Weunermanns „Herrlichem Weibchen“ in der Wohlgekommenen Vertonung und „Weibchen“ von Weunermann.

**St. Marien.** 10. Juni. Die Sammlung der Weunermanns-Spende der Gemeinde Weuna-Görsch betrug 90 Mark. — Wieder hat der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.

**St. Marien.** 11. Juni. Der Geldentwurf fürs Weunermanns-erlitt der Weunermanns-Spende aus unserer Gemeinde gefordert. Es sind dem Geldamt im Westen der Weunermanns-Spende keine Spenden.



# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,50 Mk. einchl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einbaltige Zeitzeile oder deren Raum 30 Pf., im Restamteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Klappvorrichtung ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.

Nr 136

Donnerstag den 13. Juni 1918

44. Jahrg.

## Weitere Erfolge südwestlich von Noyon.

### Kleiner Geist in großer Zeit.

Nachdem im preussischen Abgeordnetenhaus Herr Lohmann den Konföderativen drei Schritte entgegengekommen ist, hat sich auch Herr von Heydebrand bemogen gefühlt, einen halben Schritt vorwärts zu machen, und so ist das Wahlrechtskompromiß entstanden, das das Abgeordnetenhaus nun in einer sogenannten vierten Lesung verabschiedet hat. Da aber jetzt neue Verfassungsvorschläge vorliegen, so muß innerhalb 21 Tagen noch eine Abstimmung stattfinden. Es wird dann inzwischen Juli geworden sein, wenn das noch nicht festgestellte Wahlgesetz an das Herrenhaus geht. Vom Herrenhaus ist eine übertriebene Eile nicht zu erwarten, und so wird der Herbst herankommen, bis daß das Haus aufgelöst werden wird. Ohne das geht es nicht — das ist das Ergebnis der vierten Lesung. Der Wahlrechtsminister Dr. Drews ließ seinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Regierung nicht auf dem Boden des Antrages Lohmann-Heidebrand treten kann, und daß auf dem Boden dieses Antrages ein Zusammenkommen der Vorlage für die Regierung ausgeschlossen ist. Selbst wenn das Herrenhaus das gleiche Wahlrecht wieder in die Vorlage einbringen sollte, muß es noch den Vorlauf der heutigen Abstimmung als ausgeschlossen gelten, daß die wohlrechtsfeindliche Mehrheit auseinanderfällt. Sie ist durch das Abschwenken eines Teiles des Zentrums noch fester geworden, und die Opposition gegen die Regierung steht nunmehr, da Herr Lohmann in Heydebrand's Arme geklettert ist, fester da als zuvor. Natürlich nur rein zahlenmäßig und lediglich in einem Parlamente, das auf Grund seines Wahlrechtes die wirkliche Volksmeinung nur verzerrt wiedergibt.

Den Gegnern des gleichen Wahlrechtes ist keineswegs wohl. Das ganze Kompromiß entspringt ja nur der Sorge um die Wiederwahl seiner Urheber. Für den Fall der sicheren Auflösung bedürfen die Wahlrechtsfeinde einer Wahlparole. Die Zusichnahme für Alter und Selbstständigkeit soll den Wahlrechtsfeinden die Gefolgschaft der selbstblinden Heimtreier sichern. Dem großen nationalen

### Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 12. Juni. (Großes Hauptquartier.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Seeresgruppe Kronprinz Ruprecht.  
Artilleriekampf wechselnder Stärke. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgedächtnis beschränkt.  
Seeresgruppe Dentlicher Kronprinz.  
In schweren Kämpfen hat die Armee des General von Suttner gestern den erwarteten, zur Wiedereinnahme des Höhenbundes südwestlich von Noyon geführten großen Angriff mehrerer französischer Divisionen zum Scheitern gebracht. Unter den schwersten Verlusten wurde der Feind auf seiner ganzen Angriffsfreont von Le Noyon bis Antheuil zurückgeworfen. Seine in großer Zahl gebrachten Panzerwagen lagen zertrümmert auf dem Kampffeld. Britische Maery und Belloy, wo der feindliche Aufmarsch an anderem Gegenfok zerfiel, darunter erlittene Kämpfe bis zur Dunkelheit an. Das westliche Die-Lier nördlich der Maß-Wäudung wurde vom Feinde geläubert.

Die Zahl der von der Gruppe Suttner eingekerkerten Gefangenen hat sich auf mehr als 13 000

erhöht.  
Der Verlust der Höhen südwestlich von Noyon zwang den Feind zur Räumung seiner Stellungen im Carlepoint-Walde.

Auf dem Hüfer der Die stehen wir dem weidenden Feinde über Carlepoint und Caisnes scharf nach und erreichten kämpfend die Linie nördlich von Baill-Trachle-Wal westlich Ramboel.

Hartnädig und keine Opfer scheuend legte der Feinde neue vergeblichen Angriffe nordwestlich von Chateau Thierry fort. Mehrfacher Aufmarsch brach hier blutig zusammen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (M. T. 8.)

### Der Deutsche Admiralfstab meldet:

Berlin, 12. Juni. (Amtlich.) Im Seergebiet um England sind neuerdings durch die Tätigkeit unserer U-Boote

10 500 Briten-Register-Tonnen Handelschiffsräume vernichtet worden.  
Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

### Die wachsende Beute.

Berlin, 12. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Zahl der Gefangenen, die seit dem 21. März die Entente im Westen an Deutschland verlor, hat sich auf über 205 000 erhöht. Desgleichen ist die Geschützbeute, die bisher 2250 betrug, infolge des neuen deutschen Sieges zwischen Montdidier und Noyon gewachsen. Die Entente hat nunmehr an den verbliebenen Angriffsfreonten das gesamte, auf über 270 Kilometer eingebaute Stellungsmaterial in der ganzen Tiefe der hintereinander liegenden Verteidigungszone mit unzähligen Munitionslagern, Depots und Wagnen verloren. Die blutigen Verlüste haben sich zu ungeheuren Zahlen gesteigert.

### Ein furchtbarer Kampf.

Genf, 12. Juni. (Privat-Telegramm.) Die am französischen rechten Flügel gelangene Erschaffung Bille war nach ergänzenden Berichten Schlußpunkt eines furchtbaren Kampfes. Die Franzosen setzten dort auf Velains Geheiß ihre Eliteabteilungen ein. Diese mußten nach mehrstündigen verweirten Ringen Bille und Umgebung im Zentrum beschiene die Saboteure als methodisch, kann aber die gestern abend bezogene Zentrumstellung Merly-Saint-Maur-Marquand-Gincourt nicht als sehr vorteilhaft erkennen.

heit des Zentrums würden nach wie vor für das gleiche Wahlrecht stimmen. Den zweifelhafte Bonität und die Dreiermehrheit für Verfassungsbänderung lehne das Zentrum ab. — Für die Konföderativen erklärte Abg. Rüdiger, so früh als nur irgend möglich, die Zustimmung zu dem Wahlrechtskompromiß.

Mit aller notwendigen Ehrfurcht protestierte unter großem Arm der Rechten der fortgeschrittliche Abg. Dr. Pachnide zunächst gegen die Art des Vorgehens der Mehrheit, gegen die ganze Geheimnistuerei und gegen die Rücksichtslosigkeit sowohl gegenüber der Linken, als insbesondere gegenüber der Regierung, über deren Gebuld man nur lachen könne. Es gebe nur eine Antwort: Weg mit diesem Hause! Öffentlich werde die Regierung wenigstens die Aufstellung der neuen Wählerliste jetzt anordnen. Dann ging der fortgeschrittliche Redner auf die Einzelheiten des Kompromißes ein, die er mit schlagenden Gründen als vollstündlich und sowohl der Gerechtigkeit, wie der künftigen Reichsicherheit überredend nachwies. Zum Schluß leitete er die schwere Verantwortung der Kompromißparteien vor dem Lande fort. Die Linke brach in kühnen Beifall aus, die Rechte schloß, nachdem sie wiederholt den Redner durch höhnische Gelächter unterbrochen hatte. In kurzen Ausführungen erklärte der Minister des Innern Dr. Drews, der Kompromißantrag als für die Regierung unannehmbar, wobei er kurz darauf hinzufügte, daß vieler Antrag noch einige Verschlechterungen gegenüber dem ursprünglichen Entwurf durch die Abstimmung erhalten können.

Für das gleiche Wahlrecht und gegen die Kompromißschlüsse sprach mit bemerkenswerter Entschiedenheit der Nationalliberaler Lucas. Er bezeichnete das Vorgehen der Mehrheit fast als eine Demütigung des Volkes, ein gerechtes und gleiches Wahlrecht muß eingeführt werden. Das Kompromiß verteidigte dann mit väterlicher Liebe und allerlei Entschuldigungen Abg. Dr. Lohmann, von dem inzwischen bekannt geworden war, daß er den Verzicht der in der Mehrheit nationalliberalen nationalliberalen Fraktion niedergelegt hat. Nachdem er traten dann der Volkspartei und der Sozialdemokrat Leinert in scharfer Weise gegen das Kompromiß auf, während der Unabhängige Ströbel es selbst in dieser Situation für gut hielt, gegen die Parteien und Redner der Linken loszugehen.

Selbst die allgemeine Bezeichnung, und es folgte nach einer kurzen Erörterung die erste namentliche Abstimmung. Mit 223 gegen 183 Stimmen wurde die sehr erhebliche Verschlechterung angenommen, daß man erst nach zweijähriger Fristenmäßigkeit wahlberechtigt sein soll.

Dann wurde das gleiche Wahlrecht mit 226 gegen 164 Stimmen abgelehnt. Wie bei der dritten Lesung stimmten dafür auch einige Konföderative und die Mehrheit des Zentrums. Da inzwischen die Unterschriften unter dem Antrag Lohmann bekanntgeworden waren, zog Abg. Dr. Pachnide den Antrag auf namentliche Abstimmung über den Kompromißantrag zurück, worauf der nationalliberale Abg. Kubmann den Antrag wieder aufnahm. Ein Vertagungsantrag wurde abgelehnt. Darauf wurde ein Antrag des nationalliberalen Abg. Gagemeister, für den Fall der Annahme des Antrages Lohmann, den Kriegsteilnehmern und denjenigen, die einen eigenen Haushalt führen, eine Zulassung zu geben, mit 221 gegen 147 Stimmen, bei zwei Enthaltungen abgelehnt, ein Ergebnis, das mit Recht von Seiten der Linken mit lebhaften „Hört, hört!“ aufgenommen wurde.

Dann erfolgte die namentliche Abstimmung über den Kompromißantrag selbst. Er wurde mit 226 gegen 164 Stimmen angenommen.  
Die Sozialdemokraten setzten dann die Vertagung der Sitzung durch.

## Der Weltkrieg. Die Kämpfe im Westen.

Der amtliche Abendbericht besagt:

Berlin, 11. Juni, abends. Auf dem Kampffeld südwestlich Noyon sind erneute Gegenangriffe der Franzosen unter schwersten Verlusten gescheitert.

### Der Übergang über die Maß.

Zweimal vierundzwanzig Stunden haben genügt, um den Franzosen neuerdings eindringlich zu Gemüte zu führen, daß die Deutschen einen wohl vorbereiteten Schlag auch gegenüber einem erkürrten und nachkommen Feind zu glücklicher Vollendung zu bringen in der Lage waren. Am 9. Juni begann der Wortfok zwischen West-

